

Zimmer, in endlos wackelnde Korridore. Es gab nur einen Weg durchs Gruselkabinett, gnadenlos bis zum Ende.

Inzwischen bin ich zu der Erkenntnis gelangt, dass das Leben selbst ein Gruselkabinett ist. Man will eigentlich nur diese eine Tür, den Ausgang, finden, um dorthin zu gelangen, wo das wahre Leben stattfinden wird; und man kann sie einfach nicht finden. Nein, lassen Sie mich das korrigieren. In den letzten Jahren gab es eine Tür, es gab Türen, und ich öffnete sie, ich glaubte fest an sie und glaubte eine Zeit lang, ich hätte es geschafft, in die echte Welt zu entkommen – mein Gott, was für eine

Wonne war das, was für ein Schrecken, es ging mir durch und durch: Es fühlte sich so *anders* an –, bis mir plötzlich dämmerte, dass ich die ganze Zeit im Gruselkabinett festgesessen hatte. Ich war ausgetrickst worden. Die Tür, über der AUSGANG stand, war überhaupt kein Ausgang gewesen.

Ich bin nicht verrückt. Wütend, ja; verrückt, nein. Ich heiße Nora Marie Eldridge, und ich bin zweiundvierzig Jahre alt – was dem mittleren Alter schon sehr viel näher kommt als vierzig oder einundvierzig. Ich bin weder alt noch jung, weder dick noch dünn, weder groß noch klein, weder blond noch brünett, weder hübsch

noch hässlich. Es gibt Augenblicke, da sehe ich ganz nett aus, so lautet wohl der Konsens, ein bisschen wie die Heldinnen der Groschenromane, die ich in meiner Jugend verschlungen habe. Ich bin weder verheiratet noch geschieden, sondern alleinstehend. Früher nannte man so jemanden eine alte Jungfer, aber heute nicht mehr, weil es bedeutet, dass du vertrocknet bist, und das wollen wir ja alle nicht. Bis zum vergangenen Sommer habe ich an der Appleton Elementary School in Cambridge, Massachusetts, eine dritte Klasse unterrichtet, und vielleicht fange ich dort wieder an, ich kann's einfach noch nicht sagen. Vielleicht jage ich alles in die Luft. Ja, gut möglich.

Es sei Ihnen gesagt, dass ich trotz meines losen Mundwerks niemals vor den Kindern fluche – mit ein oder zwei Ausnahmen, wo mir mal das Wort »Scheiße!« rausgerutscht ist, aber nur ganz leise und weil es nicht anders ging. Wenn Sie jetzt denken, wie kann man als ein so wütender Mensch kleine Kinder unterrichten, seien Sie versichert, wir alle sind imstande, Zorn zu empfinden, manche von uns haben einen regelrechten Hang dazu, aber um eine gute Lehrerin zu sein, muss man ein gewisses Maß an Selbstbeherrschung haben, und die habe ich. Sogar mehr als ein gewisses Maß. Ich bin so erzogen worden.

Zweitens bin ich keine Frau aus dem

Untergrund, die gegen die ganze Welt einen Groll hegt, weil sie so unglücklich ist. Besser gesagt, es ist nicht so, dass ich nicht in gewisser Weise eine Frau aus dem Untergrund wäre – sind wir das nicht alle, die wir ständig andere vorlassen und anderen Platz machen und für andere zur Seite treten, ohne Anerkennung, Bewunderung oder Dank? In unseren Zwanzigern und Dreißigern sind wir schon zahlreich vertreten, in unseren Vierzigern und Fünfzigern bilden wir geradezu eine Legion. Allerdings sollte die Welt verstehen, ginge es ihr nicht am Arsch vorbei, dass Frauen wie wir nicht im Untergrund dümpeln. Für uns gibt es keinen Glühbirnenkeller wie bei Ralph